

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 6. Juni 1969

4. Jahrgang Nr. 111 (885)

Preis 2 Kopeken

INTERNATIONALE BERATUNG DER KOMMUNISTISCHEN UND ARBEITERPARTEIEN

MOSKAU. (TASS). Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien begann am Donnerstag um 15 Uhr in Moskau ihre Arbeit.

Die Teilnehmer der Beratung wurden vom Leiter der KPdSU-Delegation und Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew herzlich begrüßt.

Der Eröffnung der Beratung wohnten sowjetische und ausländische Journalisten bei.

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW bei der Eröffnung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien am 5. Juni 1969

Teure Genossen! Gestatten Sie mir, im Namen des Zentralkomitees der KPdSU, aller sowjetischen Kommunisten die Delegierten der Bruderparteien, die zur Teilnahme an der internationalen Beratung eingetroffen sind, herzlich zu begrüßen. In Ihrer Person begrüßen wir aufs wärmste Millionen von Gleichgesinnten und Mitstreitern in allen Ländern und auf allen Kontinenten, die unter dem Banner des Marxismus-Leninismus die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen verteidigen, einen Kampf gegen Imperialismus, für Sozialismus und Frieden, für Demokratie und nationale Unabhängigkeit führen.

Die Hauptfrage unserer Tagesordnung berührt die ureigenen Interessen aller Völker. Sie kann nur durch die vereinten Bemühungen der Kommunisten, der Arbeiterklasse, der breitesten Werktätigenmassen der ganzen Erde erfolgreich und endgültig gelöst werden. Allein die Tatsache der Einberufung der Beratung zeugt vom Verständnis der Kommunisten für ihre hohe Verantwortung für die Geschichte des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts, von ihrer Entschlossenheit, ihre Pflicht vor der internationalen Arbeiterklasse, vor den Völkern zu erfüllen.

Die Kommunisten schritten und schreiten stets in der Vorhut des Kampfes gegen den Imperialismus, für den Sieg des Sozialismus, der Demokratie und des sozialen Fortschritts. Ihre Einheit, die Vereinigung ihrer Bemühungen waren und bleiben eine wichtige Bedingung für den Erfolg des ant imperialistischen revolutionären Kampfes, eine wichtige Voraussetzung für den neuen Sieg des Sozialismus.

Während wir an die Erörterung der vor uns stehenden Aufgaben herangehen, sind wir uns dessen bewußt, welche eine große und wichtige Arbeit wir leisten müssen. Dafür sind jetzt gute Voraussetzungen geschaffen, der Beratung ist eine längere und sorgfältige Vorbereitung vorausgegangen. Die Vertreter vieler Bruderparteien halten in einer kameradschaftlichen, demokratischen, ausführlich einen breiten Kreis politischer und organisatorischer Fragen erörtert, Entwürfe von Dokumenten erarbeitet. Die große politische Bedeutung der Vorbereitungsarbeit besteht darin, daß sie es jeder Partei ermöglicht hat, die Probleme, die von den verschiedenen Trupps der kommunistischen Bewegung gelöst werden, besser kennenzulernen, ihre Positionen zu den aktuellen Kernfragen des ant imperialistischen Kampfes in Ein-

Man kann ohne zu übertreiben sagen, daß gegenwärtig die Aufmerksamkeit der ganzen Welt an diesen Saal gefesselt ist. Unsere zahlreichen Freunde verfolgen gespannt unsere Arbeit. Ein solches Interesse ist verständlich. Es wird vor allem durch die Rolle der kommunistischen Bewegung als der einflussreichsten internationalen Kraft der Gegenwart bedingt. Es wird durch die Aktualität der Probleme bedingt, die wir erörtern werden und zu denen wir einheitliche Positionen erarbeiten müssen.

Die Hauptfrage unserer Tagesordnung berührt die ureigenen Interessen aller Völker. Sie kann nur durch die vereinten Bemühungen der Kommunisten, der Arbeiterklasse, der breitesten Werktätigenmassen der ganzen Erde erfolgreich und endgültig gelöst werden. Allein die Tatsache der Einberufung der Beratung zeugt vom Verständnis der Kommunisten für ihre hohe Verantwortung für die Geschichte des Friedens und des gesellschaftlichen Fortschritts, von ihrer Entschlossenheit, ihre Pflicht vor der internationalen Arbeiterklasse, vor den Völkern zu erfüllen.

Wir schätzen hoch den Beitrag aller Bruderparteien, die sich an der Vorbereitungsarbeit auf ihren verschiedenen Etappen beteiligt haben. Wir sind überzeugt, daß der Geist der Kameradschaftlichkeit und des Internationalismus, jener Wille zur Einheit der kommunistischen Parteien, der die Voraussetzung zum großen Erfolg im Verlaufe der Vorbereitungsarbeit zum Ausdruck gekommen sind, auch die Atmosphäre der jetzigen Beratung bestimmen werden.

Unsere Partei und das ganze Sowjetvolk schätzen hoch jenes Vertrauen, das Sie ihnen durch Ihren Beschluß entgegenbringen, das internationale Forum der Kommunisten in unserer Hauptstadt — Moskau — durchzuführen. Wir wollen Sie versichern, Genossen, daß die Delegation der KPdSU, den Auftrag ihres Zentralkomitees erfüllend, ihrerseits alles tun wird, was in ihren Kräften steht, damit die Arbeit der Beratung erfolgreich und ersprießlich verläuft.

Den Verlauf der Beratung werden auch unsere Klassenfeinde — die Imperialisten aller Länder und ihre Handlanger — aufmerksam verfolgen. Und das ist nicht nur verständlich. Sie fürchten unsere Einheit und werden sicher versuchen, alles, was in ihrer Macht steht, zu tun, um die Bedeutung der Beratung herabzumindern, ihren Verlauf und ihre Ergebnisse verzerrt darzustellen. Man kann mit Bestimmtheit sagen, daß je größeren Willen unsere Beratung zur Aktionseinheit, zum Zusammen-schluß demonstriert, desto stärker der Schlag sein wird, den sie den Plänen der Imperialisten versetzt.

Wir hoffen auch, daß die Delegationen der Bruderparteien ihren Anteil an der Beratung zu einer wichtigen Etappe auf dem Wege der Mobilisierung aller fortschrittlichen revolutionären und Befreiungskräfte der Gegenwart für den Kampf gegen den Imperialismus werden und die Konsolidierung aller revolutionären, ant imperialistischen Kräfte vorantreiben werden. Die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf den Grundsätzen des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus leisten wird.

Das Zentralkomitee der KPdSU verleiht seiner Gewißheit Ausdruck, daß die Beratung zu einer wichtigen Etappe auf dem Wege der Mobilisierung aller fortschrittlichen revolutionären und Befreiungskräfte der Gegenwart für den Kampf gegen den Imperialismus werden und die Konsolidierung aller revolutionären, ant imperialistischen Kräfte vorantreiben werden. Die Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf den Grundsätzen des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus leisten wird.

Ankunft von Delegationen zur internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien

MOSKAU. (TASS). Zur Teilnahme an der Arbeit der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien sind am Mittwoch in Moskau die Delegationen der folgenden kommunistischen und Arbeiterparteien eingetroffen: Kommunistische Partei der Tschechoslowakei, Kommunistische Partei Kubas, (als Beobachter) — Kommunistische Partei Großbritanniens, Sozialistische Einheitspartei Westberlins, Kommunistische Partei Nordirlands, Kommunistische Partei Spaniens, Italienische Kommunistische Partei, Kommunistische Partei Kanadas, Fortschrittspartei des Werktätigen Volkes Zyperns, Partei der Volksavantgarde Kostarikas, Kommunistische Partei von Lesotho, Partei der Befreiung und des Sozialismus (Marokko), Kommunistische Partei Norwegens, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei San Marinos Gasperoni, Sudanese Kommunistische Partei, Kommunistische Partei der USA, Französische Kommunistische Partei, Ceylonese Kommunistische Partei, Linkspartei-Kommunisten Schweden (als Beobachter).

Die zur Beratung gekommenen Delegationen wurden von L. I. Breschnew, A. P. Kirilenko, K. T. Maslow, N. V. Podgorny, M. A. Suslow, A. N. Schelupin, V. W. Gritschin, D. F. Ustinow, I. W. Kapitonow, K. F. Katuschew, B. N. Ponomarjow, M. S. Solomienzew u. a. begrüßt.

Stimmen zur internationalen Beratung

Großer Sieg der kommunistischen Bewegung

PRAG. (TASS). Die Einberufung der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien bedeutet einen großen Sieg der kommunistischen Bewegung, schreibt das Mitglied des Präsidiums und Sekretär des ZK der KPC Vasil Bilak in der „Rude Pravo“. Seit der vorhergegangenen internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien habe die Menschheit große Erfahrungen gesammelt, fährt Vasil Bilak fort. Die Taktik und die Methoden des Kampfes des Imperialismus gegen die fortschrittlichen Kräfte hätten sich geändert, seine Ziele seien aber dieselben geblieben. Er bleibe ständig ein erfahrener, starker und gefährlicher Feind. Für ihn gebe es nichts Heiligeres. Er mache von pseudorevolutionären und pseudo-sozialistischen Lösungen Gebrauch. Es sei unmöglich, gegen den Imperialismus als einzelen zu kämpfen. Dies könne man nur mit vereinten Kräften auf dem Wege der Schaffung einer wirksamen Einheit der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung tun, sagte Bilak weiter.

eine unwiderlegbare Wahrheit, die nicht zu verschweigen, zu entstellen oder zu bagatelisieren sei.

Einheit der internationalen Arbeiterbewegung gestiegen

BUDAPEST. (TASS). Das sozialistische Weltsystem, die kämpfende Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder und die nationale Befreiungsbewegung — das sind die mächtigen Strömungen der Gegenwart, die im Bunde mit allen, die in der Politik des Imperialismus die Gefahr eines Weltkrieges sehen, fähig sind, die drohende Gefahr zu bannen und den Imperialismus zur Ordnung zu rufen, schreibt die ungarische Wochen-schrift „Orszag-Vilag“ in einem redaktionellen Artikel zur internationalen Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau.

Die stetigen Anstrengungen der kommunistischen und Arbeiterparteien sind darauf gerichtet, eine immer festere Einheit der ant imperialistischen Kräfte herbeizuführen.

Die öffentliche Meinung der ganzen Welt erwartet mit gespanntem Interesse diese Beratung, in erster Linie darum, weil ihre Arbeit eine Festigung der Aktionseinheit gegen den Imperialismus zur Folge haben wird. Wir begrüßen von ganzen Herzen die Moskauer

Beratung der Bruderparteien und sprechen die Überzeugung aus, daß der gemeinsame Kampf von Erfolg gekrönt sein wird.

Forum der Gleichberechtigten

SOFIA. (TASS). Das Wichtigste, das die internationale kommunistische Bewegung charakterisiert, liegt darin, daß sich das Einheitsstreben jetzt als führende Tendenz ihrer Entwicklung zeigt. Diese Tendenz wird sich stärker als bisher bei der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau zeigen, betont die bulgarische Zeitung „Semedelsko Sname“.

Jede Partei erarbeite selbständig ihren politischen Kurs. Er gründe sich aber auf die schöpferische Anwendung der Grundprinzipien des Marxismus-Leninismus und werde in einer Situation verwickelt, da die Handlungen aller Parteien gegen den gemeinsamen Feind — den Weltimperialismus — ständig koordiniert werden, wird in dem Artikel festgestellt.

Die Beratung ist ein Mittel zur Verwirklichung einer solchen Koordination. Sie ist ein Forum der Gleichberechtigten, das durch umfassenden und gegenseitigen Meinungsaustausch auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus die internationale Situation richtig einschätzen, auf die wichtigsten Probleme unserer Gegenwart eine richtige Antwort geben und wirksame Wege des Kampfes gegen den Imperialismus festlegen wird.



MOSKAU, KREML: Blickpunkt der Weltöffentlichkeit

Foto: D. Neuwirt

Unter dem Banner des Marxismus-Leninismus

(Leitartikel der „Pravda“ vom 5. Juni 1969)

Heute wird in der Hauptstadt unserer Heimat Moskau die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien eröffnet. Die Einberufung dieser Beratung ist ein wichtiges Ereignis in der Geschichte der internationalen kommunistischen Bewegung, in der Geschichte des Kampfes der Arbeiterklasse, der werktätigen Massen aller Länder gegen den Imperialismus.

Die Beratung tritt in einer für die Weltentwicklung verantwortlichen Zeitsperre zusammen. Dank dem heroischen Kampf der Arbeiterklasse, der Völker der Welt der hingebungsvollen Arbeit und den Bemühungen der Völker der sozialistischen Länder wachsen die Kräfte des Sozialismus, des Friedens, der Demokratie und der nationalen Befreiung immer weiter an, bewegen sich vorwärts. Es werden reelle Möglichkeiten zur weiteren Festigung dieser Kräfte und ihrer Vereinigung im Kampf für gemeinsame Ziele geschaffen.

Mit der siegreichen Lehre des Marxismus-Leninismus gewappnet, schreiben die Kommunisten in den ersten Reihen der Kämpfer gegen imperialistische Reaktion und Aggression, für Frieden, Demokratie und Sozialismus.

Auf der Tagesordnung der internationalen Beratung von 1969 steht die aktuellste Frage unserer Zeit — die Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus auf der gegenwärtigen Etappe und die Aktionseinheit der kommunistischen und Arbeiterparteien, der ant imperialistischen Kräfte. Indem die Marxisten-Leninisten diese Beratung einem so lebenswichtigen Problem widmen, demonstrieren sie erneut ihre Bereitschaft, ihre Pflicht im Rahmen der ant imperialistischen Massenbewegung zu erfüllen. Das ist ein zuletz internationalistisches Herangehen, das den Interessen aller revolutionären Kräfte unserer Zeit, den Interessen aller Völker entspricht und zu einem wirksamen Zusammenschluß der kommunistischen Bewegung auf der marxistisch-leninistischen Grundlage beiträgt.

Im Feuer der Klassenschichten haben sich die Kommunisten gestählt und unübertriffene politische Erfahrungen gesammelt. Die Kommunisten sind Kampfbereitschaft, nicht nur eine nüchterne politische Berechnung und Ausdauer gegenüber. Die Kraft und die Effektivität ihrer Strategie und Taktik bestehen darin, daß sie sich auf eine strenge wissenschaftliche Analyse des Klassenmäßigen Kräfteverhältnisses stützen und solche Kampfmotive — und Methoden anwenden, die die konkreten Bedingungen besonders voll berücksichtigen. Durch ihre ganze Tätigkeit beweisen die kommunisti-

Die Einheit der kommunistischen Bewegung festigen, den Zusammen-schluß aller demokratischen und ant imperialistischen Kräfte zum Kampf gegen den Imperialismus helfen bedeutet die vorwärtschreitende Entwicklung der menschlichen Gesellschaft beschleunigen, die Erfolge des weltweiten Sozialismus, der Arbeiter- und der nationalen Befreiungsbewegung mehrten.

Beschlüsse des Maiplenums des ZK der KPC werden allgemein unterstützt

PRAG. (TASS). Die Beschlüsse des Maiplenums des ZK der KPC werden von den Kommunisten und der breiten Öffentlichkeit der Tschechoslowakei unterstützt. Mit tiefer Genugung begrüßen die Werktätigen die in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Verstärkung der führenden Rolle der Partei. Es fanden Plenartagungen der Gebietspartei-Komitees unter Beteiligung aktiver Mitglieder statt.

Das neue weltweite Treffen der Kommunisten begrüßen, denn sie betrachten seine Einberufung als einen großen Erfolg im Kampf für Frieden, Demokratie und Sozialismus. Alle, die nicht in Worten, sondern in der Tat die heiligen revolutionären Ideale verteidigen, wünschen der Beratung vollen Erfolg in der Erfüllung der vor ihr stehenden verantwortlichen Aufgaben.

Die sowjetischen Kommunisten, alle Sowjetmenschen sind stolz darauf, daß nach dem Willen der Bruderparteien die Beratung in der Hauptstadt unserer Heimat durchgeführt wird. Die Tore Moskaus, unseres ganzen Landes stehen vor den Sendboten der Bruderparteien gasvfreudlich geöffnet.

Die kommunistische Partei der Sowjetunion wurde von dem unsterblichen Lenin großgezogen, dessen 100. Geburtstag die Kommunisten, die Werktätigen der ganzen Welt feierlich zu begehen gedenken. Sie ist den allesbesiegenden Ideen des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus grenzenlos ergeben und betrachtet sich als einen unverzichtbaren Bestandteil der internationalen kommunistischen Bewegung. Die sowjetischen Kommunisten, alle Werktätigen unserer Heimat begrüßen aufs wärmste die Einberufung der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien.

Die durchgeführte Vorbereitungsarbeit bestätigte, daß die Tendenz zur Festigung der Geschlossenheit der kommunistischen Reihen zur führenden geworden ist. Die Bruderparteien verleihen der Überzeugung Ausdruck, daß die Beratung diese Tendenz verankert, die Einheit der kommunistischen Bewegung auf den Grundsätzen des Marxismus-Leninismus verstärkt wird. Die Prinzipien des proletarischen Internationalismus, die Marx, Engels und Lenin uns vermach haben, demonstrieren noch einmal ihre mächtige Wirkungskraft, die alle Schwierigkeiten und Hindernisse überwindet.

„Unsere Partei“, erklärte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew in seiner Rede auf dem Roten Platz am 1. Mai 1969, „ist alles, was von der abhängt, damit diese Beratung erfolgreich verläuft und zu einem neuen wichtigen Meilenstein im allgemeinen Kampf gegen den Imperialismus, für Frieden, Demokratie, nationale Befreiung und Sozialismus wird.“

HÖHER DAS BANNER DER PROLETARISCHEN SOLIDARITÄT, DAS BANNER DER MARXISTISCH-LENINISTISCHEN EINHEIT DER INTERNATIONALEN KOMMUNISTISCHEN BEWEGUNG!

Zur Zeit werden Plenartagungen der Bezirks- und Stadtkomitees der KPC sowie Versammlungen in den Grundorganisationen abgehalten.

Wie GFK meldet, wurden die Ergebnisse der Plenartagungen am Dienstag auf einer Sitzung des Präsidiums des ZK der KPC erörtert. Dabei wurde festgestellt, daß die Schlussfolgerungen und Beschlüsse des Maiplenums des ZK von den Gebiets-, Stadt- und Bezirkskomitees allgemein gebilligt werden. Die Parteilorgane haben der prinzipiellen Einstellung des Zentralkomitees zur Lösung der wichtigen Aufgaben eine hohe Einschätzung.

Abgangsprüfungen im vollen Gange

In den Schulen des Sowjetlandes gehen die Prüfungen. Mehr als 2 Millionen Schüler der 10. Klassen der Mittelschulen legen zur Zeit ihre Reifeprüfungen ab. Ihre Abgangsprüfungen machen auch die Schüler der 8. Klassen, es sind über 4 Millionen in der Sowjetunion.

UNSERE BILDER: (oben) In der Mittelschule Nr. 17 in Zelinograd (Direktor Alexander Dörl) haben alle 90 Schüler, die ihr Abitur machen, das Examen in Literatur bestanden, die Hälfte auf 4 und 5. Galina Kajukina (auf dem Bild von rechts), Elvira Reilmas und Galina Nedwetskaja schreiben ihren Aufsatz. Unten: Prüfung in Geometrie in der 8. Klasse, Examinator Lydia Worobajewa (rechts am Tisch), es antwortet die Bestschülerin Lydia Gärilitz. Sie bekam eine wohlverdiente 5.



Foto: D. Neuwirt



WENN in den letzten Jahren die Anzahl der Schulen und Gruppen, in denen die Muttersprache unterrichtet wurde, sich im Gebiet Aktjubinsk verringerte, so ist im laufenden Schuljahr ein gewisses Umschwung zum Besseren zu verzeichnen. In diesem Schuljahr erlernen 1151 Schüler in 12 Schulen und 74 Gruppen ihre Muttersprache. Das sind 221 Schüler mehr als im Vorjahr; 6 Schulen und 21 Gruppen kamen hinzu. Wenn man die gesamte Schülerzahl deutscher Nationalität im Gebiet in Betracht zieht, die nun 5 000 beträgt, so ist das nicht viel. Leider ist aber ein großer Teil dieser Schüler territorial so zerstreut, daß sie in Gruppenunterricht einfach nicht erfaßt werden können. Abgesehen davon sind aber noch lange nicht alle Möglichkeiten erschöpft.

Was wurde von der Gebietsabteilung Volksbildung unternommen, um den Stein ins Rollen zu bringen?

Erstens: schon das zweite Jahr funktioniert in Batamschinsk eine pädagogische Klasse, die Lehrkräfte für den muttersprachlichen Deutschunterricht in den Anfangsklassen ausbildet. Der erste Abgang hat sich bewährt. Von allerorts hört man über die jungen Lehrerinnen nur Lobenswertes. Auch in diesem Jahr versprechen die Absolventen 24 Mädchen, tüchtige Pädagoginnen zu werden. Die Leiterin der dreijährigen Klasse, Lina Koop, gibt sich die denkbar größte Mühe, den Zöglingen ihr Wissen und ihre langjährigen Erfahrungen zu vermitteln. Diese Klasse erlaubt es, die Anzahl der Schulen, in denen muttersprachlicher Deutschunterricht geführt wird, im nächsten Schuljahr zu verdoppeln. Leider soll diese Klasse im nächsten Jahr ihre Tätigkeit einstellen.

Weiter: laut Anordnung der Gebietsabteilung Volksbildung wurden schon im Februar die Schulen bestimmt, in denen der muttersprachliche Deutschunterricht im nächsten Schuljahr einzuführen ist. Die Rayonabteilungen Volksbildung und die Schuldirektoren wurden verpflichtet, die bestehenden Gruppen zu erhalten, nicht zuzulassen, daß die Kinder von muttersprachlichen Unterricht auf Fremdsprachen überführt werden, die Kinder deutscher Nationalität dort, wo sie in parallelen Klassen zerstreut sind, zu konzentrieren. Diese Maßnahmen werden bestimmt dazu beitragen, den Deutschunterricht zu fördern.

Es muß aber gesagt werden, daß in einigen Rayons wie auch in etlichen Schulen der Stadt der muttersprachliche Deutschunterricht unbefriedigend organisiert ist.

Hier könnte man besonders Martuk und Choloda erwähnen, die alle Möglichkeiten hatten, die hier behandelte Frage schon in diesem Schuljahr zu lösen, es aber leider durch Nachlässigkeit der Schuldirektoren wie auch der Rayonabteilungen Volksbildung nicht ausnützten.

Wie oben erwähnt, wird im

74 Gruppen keine Grenze

liche Deutschunterricht im nächsten Schuljahr einzuführen ist. Die Rayonabteilungen Volksbildung und die Schuldirektoren wurden verpflichtet, die bestehenden Gruppen zu erhalten, nicht zuzulassen, daß die Kinder von muttersprachlichen Unterricht auf Fremdsprachen überführt werden, die Kinder deutscher Nationalität dort, wo sie in parallelen Klassen zerstreut sind, zu konzentrieren. Diese Maßnahmen werden bestimmt dazu beitragen, den Deutschunterricht zu fördern.

Es muß aber gesagt werden, daß in einigen Rayons wie auch in etlichen Schulen der Stadt der muttersprachliche Deutschunterricht unbefriedigend organisiert ist.

Hier könnte man besonders Martuk und Choloda erwähnen, die alle Möglichkeiten hatten, die hier behandelte Frage schon in diesem Schuljahr zu lösen, es aber leider durch Nachlässigkeit der Schuldirektoren wie auch der Rayonabteilungen Volksbildung nicht ausnützten.

Wie oben erwähnt, wird im

Sorgenkind muttersprachlicher Deutschunterricht

Schulen schuld und auch die Lehrer selbst. Ein Lehrer führt z. B. ein halbes Jahr den Unterricht ohne oder fast ohne Lehrbücher. Und schließlich, wenn ihm die Lehrbücher nicht ins Haus gebracht werden, findet er den weiten Weg zur Redaktion. Aber noch nie hat sich ein Lehrer unmittelbar an die Gebietsabteilung Volksbildung gewandt. Und die Lehrbücher warten in den Lagerräumen der Buchhandlungen auf ihre Käufer und werden schließlich, auch das kommt vor, zurückgeschickt.

Außerdem werden, wie bekannt, die Lehrbücher fürs nächste Schuljahr immer schon im August, spätestens im September, bestellt. In den seltensten Fällen denken die Schulen und die Rayonabteilungen Volksbildung daran und verlassen sich in der Frage der Lehrbücher für muttersprachlichen Deutschunterricht gänzlich auf die höheren Instanzen. Natürlich können sich da auch Fehler einschleichen. Dies zu beseitigen ist immer möglich, und je eher die Gebietsabteilung Volksbildung von diesen Fehlern erfährt, desto reibungsloser können sie beseitigt werden.

D. REMPEL
Schulinspektor der Gebietsabteilung Volksbildung
Aktjubinsk

Wissenschaftliche Arbeit der Studenten

ZELINOGRAD. (KasTAG). Drei Tage währte die wissenschaftliche Studentenkonzferenz im Zelinograd-Mechanischen Institut, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins gewidmet war.

Im Zelinograder Pädagogischen Institut waren auf der theoretischen Konferenz über 150 Abhandlungen der Studenten eingebracht worden.

Die Mehrheit der Arbeiten war einzelnen Etappen der revolutionären Tätigkeit W. I. Lenins gewidmet. Die Lehrstühle für Sozialwissenschaften der Hochschulen bereiten eine wissenschaftlich-theoretische Konferenz zum Thema „Leninische Prinzipien des sozialistischen Internationalismus und sowjetischen Patriotismus“ vor.



Gute Lernerfolge

Jetzt können wir mit Freude vermerken, daß unsere Schüler der Mittelschule von Rosowka den Deutschunterricht im letzten Schuljahr liebgewonnen haben. Wenn es früher bei vielen Schülern in Deutsch haperte und sie im Lernen öfter nicht nachkamen, so war das im letzten Schuljahr ganz anders. Die meisten waren fleißig und strebten nach guten Fortschritten. Besonders die Kommunistinnen Lora Fetter (10. Klasse), Lida Fritzier (9. Klasse), Ella Teledzjaka, Hilda Reischik (8. Klasse), Elvira Link (7. Klasse). Sie lernten selbst

ausgezeichnet und halfen stets den anderen im Lernen mit. Um die deutsche Sprache besser zu beherrschen, steilen mehrere Schüler mit Schülern aus der DDR im Briefwechsel.

Im neuen Schuljahr wollen unsere Schüler noch besser lernen.

Klara MERTINS,
Deutschlehrerin
UNSER BILD: (von links) Die Schülerinnen Lora Fetter und Lida Fritzier mit ihrer Deutschlehrerin Klara Mertins
Foto: G. Hafner
Gebiet Pawlodar

Unikale Sammlung Iwan Rechlows

(Eine Sammlung von Lenins Werken in 100 Sprachen)

Dalmir ist ein Land des ewigen Frostbodens. Dort jenseits des 69. Parallellinien liegt eine der nördlichsten Städte der Welt, das große Industriezentrum des Polargebietes Norilsk, das vor guten 30 Jahren gegründet wurde. In einem Haus in der Straße „Juschna“, was in dieser Gegend etwas ungewöhnlich klingt, treffen oft Briefe, Pakete und Kreuzbänder ein. Die Stempel auf diesen Sendungen stammen aus vielen sowjetischen Städten und anderen Ländern, und die Anschrift ist gewöhnlich sehr kurz: „Norilsk, an L. W. Rechlow“.

Die eingegangenen Sendungen bleiben bei Rechlow zu Hause nicht lange liegen. Im Lesesaal der städtischen Bibliothek „Leninischer Komsomol“ sehen die Einwohner von Norilsk ein Album über das heutige Moskau und über Lenins Gedankenstätten in Moskau sowie Lenins Werke in vielen Fremdsprachen durch. Einige Bücher sind mit herzlichen Widmungen versehen: „Gruß an die Werktätigen von Norilsk von

Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Frankreichs Waldek Rochet.“ Auf einem Band schrieb Cho Shi Minh, wie Lenin im Kampf gegen die Kolonialherren hilft. Die Sammlung enthält auch Lenins Werke, die Rechlow von Palmiro Togliatti, Wilhelm Pieck, Walter Ulbricht und Janos Kadar geschickt wurden.

Die unikale Sammlung, die Lenins Werke in fast 100 Sprachen enthält, liefert ein bezauberndes Zeugnis davon, daß die Ideen des unsterblichen Lenin siegreich um die Erde ziehen.

Drei Jahrzehnte im Polargebiet verließen schnell. In all diesen Jahren strebte Iwan Rechlow, den Menschen zu helfen, das Schöne sehen und lieben zu lernen. Alles begann mit der Anschaffung einer Reproduktion des bekannten Gemäldes „W. I. Lenin auf der Tribüne“ von Alexander Gerassimow. Damals kam der junge Rechlow auf den Gedanken, eine Sammlung von Reproduktionen der besten Kunstwerke zusammenzutragen.

Mitarbeiter sowjetischer und ausländischer Museen, Bildergalerien und Verlage antworteten auf die Briefe des Arbeiters gern. Die Sammlung wurde dank der Mühe von Hunderten und sogar Tausenden Menschen zusammengetragen. Jetzt ist diese Sammlung so groß, daß man eine Ausstellung zu fast jedem Thema aus der Geschichte der bildenden Kunst veranstalten kann sowie einen Einblick in das Werk bekannter Maler und Graphiker aus verschiedenen Epochen und Ländern bekommen und die Produktion von Verlagen aus Dutzenden Ländern sehen.

Die Zahl von Reproduktionen, Alben, Estampem, Gravüren und Originalwerken überstieg bereits 70 000. Tausende Einwohner des hohen Nordens können Reproduktionen vieler in der Trejokov-Galerie im Russischen Museum in der Ermitage, in der Dresdener Galerie und im Louvre ausgestellten Werke sehen.

Der Gestalt des unsterblichen Lenin gilt in der Sammlung ein besonderer Platz. Hunderte Originalwerke, die Geschenke der Künstler, über 2 000 Reproduktionen, Dutzende Briefmarken, Jubiläumsmedaillen, zahlreiche Bücher und Broschüren, die dem Leben und Wirken Lenins gewidmet sind, werden als thematische Ausstellungen in den Pionierzimmern vieler Schulen, in den Klubs vieler Werke und einzelner Abteilungen und in Kulturplätzen gezeigt.

Die von Iwan Rechlow organisierten Lenin-Ausstellungen sind nicht nur in der Sowjetunion, sondern auch in vielen europäischen Staaten bekannt. Vor kurzem wanderte die Ausstellung „W. I. Lenin in der Graphik“ über Städte der Deutschen Demokratischen Republik und wurde auch in Berlin gezeigt.

Die aus der Sammlung Rechlows stammenden Ausstellungen „Lenin in Sibirien“, „W. I. Lenin in den Werken des Volkskünstlers

der UdSSR N. N. Shukow“ wurden auch in anderen Ländern gezeigt. Von nah und fern erhält Iwan Rechlow herzliche Dankworte. Freunde aus der DDR schrieben z. B. folgendes: „Wir freuen uns, daß Sie unverstanden sind, uns Werke sowjetischer Künstler zu schicken, die der Gestalt Lenins gewidmet sind.“ Die Ausstellung soll zum Lenin-Jubiläum im Lindenbaum in Aalenburg eröffnet werden in einem Brief aus Budapest hieß es: „Wir erheben die Werke sowjetischer Künstler „Lenin in der Graphik“, die im Budapest Museum ausgestellt sind. Wir danken Ihnen für Ihre Tätigkeit.“

Mit freundlichen Grüßen
D. AZEL,
Erster Stellvertreter des Ministers für Kultur.“

Iwan Rechlow, ein großzügiger Mensch und leidenschaftlicher Propagandist der fortschrittlichen Kunst, ist jetzt Rentner. Er ist jedoch voller Energie und hat große Pläne. Jetzt bereitet er sich zum 100. Geburtstag Lenins, dessen Porträt ihm den Auftakt zum Zusammentragen seiner unikalen Sammlung gab.

W. KORSCHUNOW
(APN)

Sommerferien — wo und wie verbringen

Sommer, du schöne Jahreszeit, bist da! Die Natur ritt mit ihren grünen duftenden Wäldern, Wiesen und Feldern, blauen Flüssen und Seen und dem vielstimmigen Vogelgezwitscher. Das ist die Zeit unserer Sommerferien. Unsere Kinder verbringen dieselben verschiedenen. An mährischen Plätzen schlafen die Pioniere ihre Lager auf, erheben sich die Zelte der Schülerproduktionsbrigaden. Wir wollen heute einiges darüber erzählen, wie die Schüler der Rayons Krasnoarmejski und Kellorowski, Gebiet Kokschtetaw, ihre Ferien verbringen.

Etwas 1400 Schulkinder werden in den 11 Pionierlagern des Rayons aussuchen. Weitere 3500 Schüler werden in den Pionierlagern bei den Schulen erfaßt.

Mit Rücksäcken auf den Rücken durch die heimlichen Wälder und Fluren ziehen, Herbarien sammeln, am Lagerfeuer eine kräftige Fischsuppe verspeisen und interessante Geschichten erzählen — so etwas ist herrlich! Über 5 000 Jungen und Mädchen des Rayons haben solche Wanderungen geplant. Im vergangenen Jahr landeten die Schüler der Dragomirovskaja Achtklassenschule während ihres Ausfluges im Flußtal der Tschaglinka drei Mammutzähne. Sie waren hoch erfreut und übergaben ihren wertvollen Fund dem Heimatkundemuseum des Gebiets.

600 Schüler der Oberklassen werden ebenfalls in diesem Jahr vereint und organisiert in Schülerproduktionsbrigaden im Feldbau der Kolchos und Sowchose mit anpacken. Über 700 Schüler der Achtklassenschulen werden ebenfalls im Feldbau und Viehzucht mithelfen. Im Rayon gibt es schon Erfahrungen in der Organisation der Arbeit der Schülerbrigaden. So haben im vorigen

Jahr die Schüler der Kellorowkaer Mittelschule 450 000 Ziegelsteine hergestellt und damit den Bau eines Nebengebäudes ihrer Schule gesichert. Die Schülerproduktionsbrigaden der Mittelschule von Makaschewo ernteten auf ihren Feldern und befeierten dem Kalinin-Kolchos 715 Zentner Getreide, 400 Zentner Kartoffeln, Maisernte für 1830 Rubel. Die Schülerin dieser Schule Maria Huch hat sich als gute Geflügelzüchterin des Kolchos gezeigt. Einige Schüler lenkten die Erntemaschinen während der Erntezeit. So hat G. Scholt aus der Nagornoje-Mittelschule 589 Hektar Getreide abgeerntet.

Die Schülerproduktionsbrigaden der Kellorowkaer Mittelschule bekamen in diesem Jahr vom Kolchos „XXII. Parteilag“ 300 ha Land zugewiesen, auf dem sie Weizen, Mais, Kartoffeln und Futtermittel anbauen. 120 Schüler beteiligten sich an der Arbeit. Sie wollen ein Hektartrakt von 115 Zentner Weizen, 130 Zentner Maisernte erzielen, reiche Kartoffel- und Rüben-ernten züchten.

In den Brigaden wird aber nicht nur gearbeitet. Es wird auch für gute Vorlesungen gesorgt, Dispute und Leserkonferenzen sowie Treffen mit Aktivisten der kommunistischen Arbeit veranstaltet. Ausflüge mit Kulturprogrammen in das Dorf Roschtschnokole und in unsere „kasachstanische Schweiz“, nach Borowoje, sind geplant. In 6 Sportkreisen werden die Jungen und Mädchen ihr sportliches Können fördern.

Die Lehrerschaft des Rayons Krasnoarmejski ist überall, wo es um die Sommererholung der Schüler geht, tonangebend, und die Erziehungsarbeit wird auch in den Ferienmonaten gut gestaltet.

H. ECK
Gebiet Kokschtetaw

WERTVOLLE KONFERENZ

I WAN Timofejewitsch Dazko ist schon neun Jahre Vorsitzender des Dorfsowjets zu Kijaj. Obzwar sich alles vor seinen Augen geändert hat und die Dörfer wohlhabender und freundlicher aussehen, spürt er zugleich, daß manches noch schlecht in die Jetztzeit hineinpaßt. Da ist es eine alte Schule, dort — ein kleiner Klub. Gewiß, in den meisten Siedlungen (es sind ihrer 12) werden bereits moderne Schulen und gute Klubhäuser errichtet, was nicht ohne Initiative der Deputierten und Unterstützung der Bevölkerung geschieht. Ist, Unwillkürlich fällt ihm da der Bicke ein, der Schuldirektor zu Oktjabrskoje, Albert Franzewitsch ist ein wirklicher Enthusiast seiner Sache. Schon vor vielen Jahren trat er mit seiner ganzen Kraft für die Volksbildung ein. Die meisten Mechanisatoren der dreifachen Sowchosabteilung haben es Bicke zu verdanken, daß sie sich Mittelschulbildung erwerben konnten. Bicke einfache in den Jugenderzogen einen heißen Willen zum Lernen. „Aber das können wir erreichen, wenn wir selber am Schulbau Hand anlegen“, hatte er zu den Jugendlichen gesagt. Und sie legten Hand an, an ihrer Spitze stand Bicke, ihr Lehrer.

„Der Lehrer Bicke überbleibt aber“, sagten die alten Weiber, wenn sie seine Mutter in der Abendstunde mit der Markttasche zur Schule gehen sahen, „er läßt sich ja das Mittagessen auf den Beaplatz und in die Klasse bringen.“

Jetzt freuen sich sowohl die Jugendlichen wie auch die alten Frauen: Viele junge Leute sind schon oder werden Agronomen, an-

der wieder studieren noch an der Hochschule.

„Man kann es dem Vorsitzenden des Dorfsowjets nicht verdenken, wenn er von Bicke und seinen Kollegen begeistert ist — sie genießen die Früchte ihrer Mühe und Arbeit. Ihre Schule ist eine der besten im Gebiet, sie ist eine Musterschule. Auf ihrem Gelände wächst ein

„Ganz richtig, so war das ja auch bei Bicke in Oktjabrskoje“, sagte der Vorsitzende, „nur frisch ans Werk.“

Gesagt, getan. In den letzten Jahren waren in den Siedlungen des Dorfsowjets vier Achtklassenschulen gebaut, wobei die Schule zu Bary-Kul mit Zentralheizung und Kanalisation, einem großen

beit haben sich etwa 200 Mitarbeiter der Rayonpartei-Komitees und Sekretäre der Parteiorganisationen beteiligt.

Mit einem Referat trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees M. P. Karpenko auf.

Popowa und Leopold Kinzel, Anna Didikina und Kairnas Schotajepa, Philipp Hellrich und Maxim Poljanow, Anton Strubel und Iwan Jelzow. Alle helfen ihm bereitwillig und energisch in der Arbeit.

Die Kommission für Kultur und Volksbildung z. B. prüfte den Lehr- und Erziehungsprozess in den Schu-

Ende Mai wurde in Dshambul ein neues Breitwandkinotheater mit 800 Plätzen eröffnet. Es erhielt den Namen des großen kasachischen Aufklärers Tschokan Walichanow. Auf der Außenwand fällt einem das monumentale Basrelief „Der geographische Weg Tschokan Walichanows“ ins Auge, dessen Autor das Mitglied des Künstlerverbands der UdSSR Schaken Nijasbekow ist.

In dem geräumigen Vestibül, was immer hell wie am Tage ist, befindet sich eine Cafeteria. Im ersten Stock fühlt man sich unter den riesigen Palmen wie im Park. Sie kamen aus dem baltischen Garten von Tschschibier. Die Luft im Zuschauerraum wird konditioniert.

Das Dshambuler Breitwandkino ist das größte in unserer Republik. (Eigenbericht)

Gestützt aufs Aktiv

praktvoller Obstgarten, in der Werkstatt schreiben die Schüler Stühle und Tische, Kleiderhaken und Couchs für Krankenhäuser, manen Hacken“, sagte Iwan Dazko eines Tages zu den Mitgliedern des Volkzweigkomitees, „und in Jell-sawelowa — eine Anfangsschule.“

„Zwei Schulen in einem Jahr?“ zwitzelte Anton Strubel.

„Jawohl, jetzt zugleich“, sagte Dazko, „Mittel haben wir dazu, Baustoffe und Arbeitskräfte werden wir schon aufbringen.“

„Werden wir aufbringen“, pflichtete ein anderer bei, „und schließlich sind wir auch auf die Unterstützung der Eltern und Jugendlichen rechnen.“

Sportsaal und anderen Räumen versehen wurde.

Auf Anregung der Deputierten des Dorfsowjets wurde ein Obstgarten angepflanzt, unzünftig und gut gewartet. In jeder Sowchosabteilung werden Ambulanzen, Kinderanstalten und Warehäuser gebaut. Jetzt wird ein neues Kinoaal in der dritten Sowchosabteilung gebaut, der ganz modern eingerichtet werden soll.

Ein Dorfsowjet hat eben unzählbare Aufgaben zu lösen, eine dringende ist die andere. Und der Vorsitzende Iwan Dazko weiß sehr gut, daß all diese Aufgaben nur dann gelöst werden können, wenn er sich auf die Deputierten, auf sein Aktiv stützt.

Iwan Dazko kann sich in seiner vielseitigen und mannigfaltigen Arbeit auf solche Deputierten der Werktätigen stützen, wie Valentina

len, die Arbeit der Schülerbüfets, die Ernährung und Pflege der Kinder in den Kindergärten, die Tätigkeit der Bibliotheken und des Bücherverkehrs im System des Handels. Erst dann, als alles klar gestellt lag, ging das Volkzweigkomitee an die praktische Lösung dieser Frage.

In diesem Jahr ist ein erfreulicher Aufschwung in allen Schulen und anderen Anstalten des Dorfsowjets zu bemerken, die so oder anders mit der Erziehung zu tun haben.

Vor der Frühjahrsbestellung behandelte das Volkzweigkomitee des Dorfsowjets die Frage, wie die Mechanisatoren während der Aussaat regelmäßig und mit allem Nötigen bedient werden.

„Wir haben alles berücksichtigt“, berichtete dem Volkzweigkomitee Viktor Tichonowitsch Kowalenko,

Stellvertreter des Direktors im Kijajinski-Sowchos, „das Essen wird in Wärmebehältern aus 1 den Acker gebracht, alles muß Bäckereivertrieb im System des Handels. Erst dann, als alles klar gestellt lag, ging das Volkzweigkomitee an die praktische Lösung dieser Frage.“

In diesem Jahr ist ein erfreulicher Aufschwung in allen Schulen und anderen Anstalten des Dorfsowjets zu bemerken, die so oder anders mit der Erziehung zu tun haben.

Vor der Frühjahrsbestellung behandelte das Volkzweigkomitee des Dorfsowjets die Frage, wie die Mechanisatoren während der Aussaat regelmäßig und mit allem Nötigen bedient werden.

„Wir haben alles berücksichtigt“, berichtete dem Volkzweigkomitee Viktor Tichonowitsch Kowalenko,

Stellvertreter des Direktors im Kijajinski-Sowchos, „das Essen wird in Wärmebehältern aus 1 den Acker gebracht, alles muß Bäckereivertrieb im System des Handels. Erst dann, als alles klar gestellt lag, ging das Volkzweigkomitee an die praktische Lösung dieser Frage.“

In diesem Jahr ist ein erfreulicher Aufschwung in allen Schulen und anderen Anstalten des Dorfsowjets zu bemerken, die so oder anders mit der Erziehung zu tun haben.

Vor der Frühjahrsbestellung behandelte das Volkzweigkomitee des Dorfsowjets die Frage, wie die Mechanisatoren während der Aussaat regelmäßig und mit allem Nötigen bedient werden.

„Wir haben alles berücksichtigt“, berichtete dem Volkzweigkomitee Viktor Tichonowitsch Kowalenko,

Stellvertreter des Direktors im Kijajinski-Sowchos, „das Essen wird in Wärmebehältern aus 1 den Acker gebracht, alles muß Bäckereivertrieb im System des Handels. Erst dann, als alles klar gestellt lag, ging das Volkzweigkomitee an die praktische Lösung dieser Frage.“

In diesem Jahr ist ein erfreulicher Aufschwung in allen Schulen und anderen Anstalten des Dorfsowjets zu bemerken, die so oder anders mit der Erziehung zu tun haben.

Vor der Frühjahrsbestellung behandelte das Volkzweigkomitee des Dorfsowjets die Frage, wie die Mechanisatoren während der Aussaat regelmäßig und mit allem Nötigen bedient werden.

„Wir haben alles berücksichtigt“, berichtete dem Volkzweigkomitee Viktor Tichonowitsch Kowalenko,

Stellvertreter des Direktors im Kijajinski-Sowchos, „das Essen wird in Wärmebehältern aus 1 den Acker gebracht, alles muß Bäckereivertrieb im System des Handels. Erst dann, als alles klar gestellt lag, ging das Volkzweigkomitee an die praktische Lösung dieser Frage.“

In diesem Jahr ist ein erfreulicher Aufschwung in allen Schulen und anderen Anstalten des Dorfsowjets zu bemerken, die so oder anders mit der Erziehung zu tun haben.

Vor der Frühjahrsbestellung behandelte das Volkzweigkomitee des Dorfsowjets die Frage, wie die Mechanisatoren während der Aussaat regelmäßig und mit allem Nötigen bedient werden.

„Wir haben alles berücksichtigt“, berichtete dem Volkzweigkomitee Viktor Tichonowitsch Kowalenko,

Frauenzeitung

Zum Weltfrauenkongreß nach Helsinki

MOSKAU. (TASS). Valentina Nikolajewna-Teschkova wird die sowjetische Delegation zum Weltfrauenkongreß leiten, der vom 14. bis 18. Juni in Helsinki stattfindet. Dies wurde am Dienstag auf einer Sitzung des Präsidiums des sowjetischen Frauenkomitees bekanntgegeben.

Im Juni 1963, kurz vor der Eröffnung des vorhergehenden Weltfrauenkongresses in Moskau, hatte Valentina Nikolajewna-Teschkova als erste Frau der Welt einen Raumflug unternommen. Das Raumschiff „Wostok-6“, das von ihr gesteuert wurde, umkreiste 48mal den Planeten und legte fast 2 Millionen Kilometer zurück.

Im vergangenen Jahr wurde Valentina Nikolajewna-Teschkova zur Vorsitzenden des sowjetischen Frauenkomitees gewählt, das rund 10 Millionen Arbeiterinnen, Bäuerinnen und Intellektuelle vereint. Sie ist Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR.

In der Sitzung des Präsidiums wurde der Leiterin der Delegation ein

Auftrag der sowjetischen Frauen übergeben. Darin wird die Aktualität der Tagesordnung des Kongresses hervorgehoben, der sich mit Problemen befaßt, die mit der Rolle der Frau in der modernen Welt zusammenhängen.

Die sowjetischen Frauen gaben der Überzeugung Ausdruck, daß das Treffen in Helsinki ein neuer Schritt zum Zusammenschluß der nationalen und der internationalen Frauenorganisationen in ihrem Kampf für die Erhaltung des Friedens, gegen Kolonialismus, für nationale Unabhängigkeit und Demokratie, im Kampf gegen Faschismus und Neonazismus sein wird. „Von der Lösung dieser dringenden Probleme hängt unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder ab“, heißt es in dem Auftrag.

Die sowjetischen Frauen beauftragten ihre Delegation, Solidarität mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes zu bekunden.

MEINE Korrespondentennotizbücher — das sind meine Trophäen, die ich von der Zeit erkaufte. Die Skizze ist geschrieben, veröffentlicht, vielleicht gelesen, aber längst vergessen. Sie aber bleiben als Erinnerung an die Begegnung mit dem Menschen. Da ist die Erzählung eines Bergmanns, eines Helden der sozialistischen Arbeit, da die Notiz von der Unterhaltung mit dem Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften der Republik, Interviews von Arbeitern, Komponisten, Künstlern, Astrophysikern...

begann sie auch nach der Absolvierung der Schule im Sowchos zu arbeiten. Sie pflegte, säte und weinte. Andere Traktatoristen gaben ihr Unzufriedenheit in scharfen Situationen auf andere Weise Ausdruck. Das achtzehnjährige Mädchen aber weinte einfach.

In einer einfachen, aber sehr kulturellen Familie erzogen, gewann sie die Kunst früh lieb.

„Als ich noch lernte, wurde bei

So wurden wir bekannt. Nach einigen Proben schlug man mir vor, im deutschen Radio Ansagerin zu werden. Ich zweifelte an meinen Kräften, die Herausforderung war zu groß, ich willigte ein. So wurde ich Ansagerin.

Alles scheint ganz einfach zu sein. Kein Wort über die Nervenspannung, die der Ansager jedesmal empfindet, wenn das Mikrophon eingeschaltet wird. Und das nicht

Stimme zu ergötzen. Seinerzeit gehörte er zu einer hohen Ansagerkategorie. Jetzt aber versteht er nicht, warum man ihn so selten ins Studio rufe.

Zu lesen, als ob man sich mit dem Hörer über das unterhält, dessen Zeuge man selbst ist, was man selbst zu kennt und möchte, daß es auch die anderen kennen. Die Vorstellung eines realen Bildes davon, worüber man ins Mikrophon spricht. Das Bestreben, daß sich auch der Zuhörer das vorstellen kann, worüber man spricht. Diese Vollkommenheit strebt der Ansager an.

„Ich sehe meinen Hörer immer. Das hilft mir, meine Aufmerksamkeit zu konzentrieren. Manchmal ist man durch das Mikrophon eingeschaltet ist, vergißt man alles, was hinter der Tür des Ansagerstudios geblieben ist. Nur der Hörer ist da, dem man etwas Wichtiges, sehr Nötiges sagen muß.“

So begann die Biografie. Minna Wagner hat schon die zweite Ansagerkategorie. In diesem Jahr absolviert sie das Institut für Fremdsprachen.

Das Wichtigste ist aber, daß man um 0.30 oder um 17.30 Uhr unbedingt das Radio einschalten und auf die Alma-Atar Welle richten wird. Die deutsche Sendung beginnt. Wie immer. Es spricht Minna Wagner.

Ein ganzer Haufen meiner Notizbücher liegt auf dem Tisch. Menschenschicksale. Sie sind jetzt nicht mehr vorbestimmt. Die Menschen wählen ihr Schicksal selbst. Wenn welches gefällt.

Ich lege ein neues Notizbuch hinzu. Noch ein Schicksal.

Leo WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“



Eines der ältesten musikalischen Kollektive der Ukrainischen SSR in der Russischen Föderation, Ihr Repertoire enthält mehr als 400 Musikwerke.

UNSER BILD: Das Trio der Bandenspielerkapelle Lubow Kriworotowa, Raisa Gorbatenko und Maria Put.

Foto: TASS

Wie beginnen Biografien?

uns eine Konzeptionsgruppe organisiert. Wir trafen vor den Büchern der Nachbarländer auf. Das war meine erste Schauspielerpraxis, und ich verstand, daß ich nie Sängerin von Beruf sein könnte. Ich singe, wenn ich Lust dazu habe, das tue ich gern. Ich beteilige mich auch jetzt am Laienensemble. Wir veranstalten oft Konzerte, und das gefällt mir. Weil mir meine Arbeit sehr gefällt“, erzählt Minna.

Sie liebt auch die deutsche Sprache. Schon in der 10. Klasse las Minna Werke deutscher Klassiker und sowjetischer Schriftsteller. Später wurde sie Studentin des Alma-Atar Instituts für Fremdsprachen.

„Es war während meiner ersten Wahlen. Ins Wahlfreiwort kam ein Reporter aus dem deutschen Radio und bat mich, den Radiohörern ein paar Worte zu sagen. Ich sprach.

Praktische Winke

Im Salzsäure wird das Salz manchmal feucht und klumpig. Um dies zu verhindern, tut man ins Salz eine getrocknete Erbse.

Gummierede Regenmäntel oder andere Kleidungsstücke werden mit der Zeit steif und brüchig, besonders in warmer, trockener Luft. Dies läßt sich beseitigen, wenn man sie ins Wasser legt, dem Riechspiritus — 4 Eßlöffel auf 1 Liter Wasser — zugeben ist. Nach 30—50 Minuten nimmt man das Kleidungsstück aus dem Wasser, spült und trocknet es.

Am Morgen machen Sie Ihr Bett nicht sogleich nach dem Aufstehen. Legen Sie das Bettzeug auf Stühle nahe dem geöffneten Fenster und lassen Sie es 15 Minuten oder länger lüften.

„Was man raten soll“

Auf der Jugendeite der „Freundschaft“ vom 16. Mai stellt A. Haselbach dem Leser die Frage: „Was soll man raten?“ Mit derselben Frage endet auch die kurze Erzählung, eine lebhaft und innige Schilderung eines zufälligen Ereignisses.

Die aufgeworfene Frage gilt dem uralten Problem „Vater und Söhne“ dem Bestehen, wie sich die heranwachsende Generation mit dem Leben auseinandersetzt. Tatsächlich, ein Problem, so alt wie die Menschheit selbst. Es gibt kaum ein bedeutsames, Fragen der Weltliteratur, das nicht in einer oder anderer Weise diese Frage berührt. Und nicht selten ist ein tragisches Ende die Lösung. Denken Sie nur an ein klassisches Beispiel zu geben an Schillers Dramen „Die Räuber“, „Kabale und Liebe“, „Don Carlos“, erinnern Sie sich an die berühmten Romane der russischen Literatur des 19. Jahrhunderts, mit dem Zusammenstoß zwischen Altem und Neuem, wobei die jungen Menschen oft einen tragischen Ausweg suchen. So war es im Feudalismus, so ist es in der bürgerlichen Gesellschaft.

Jeder dieser Filme zeigt anschaulich, mehr oder weniger überzeugend, wie sich unsere 14-, 15-, 16- und 17jährigen in der bunteren Alltagsumgebung, in der Liebe, der Pflicht des Lernens und der Arbeit, mit dem Verhältnis zu Eltern und Lehrern zurechtfinden wollen. Die Filmautoren stellen die Frage auf, plastisch, dringend und überlassen es rümelnd dem Zuschauer, die Antwort selbst zu finden. Wie der Autor des Artikels fragen sie: „Was soll man raten?“

Die Sowjetpädagogik hat einen solch unübertriebenen Meister

und Ratgeber wie Makarenko, der es verstand, nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis des Alltags solche ewigen Fragen glänzend zu beantworten.

Was würde Makarenko zu diesen jungen Menschen zutiefst bewegenden Fragen sagen? Ich denke, daß er die Partei der Jungen ergreifen würde. Er begäme wahrscheinlich mit den Eltern. Tatsächlich, wir haben hier ein deutsches Ehepaar, das schon einen Sohn Soldaten, einen Sohn-Studenten hat. Anchen, das jüngste Kind, Schülerin der 10. Klasse, ist also mindestens 16 Jahre alt. Allem Anschein nach, verstehen es die Eltern, Kinder zu erziehen, denn Anna ist Vorrugschülerin, alleseitig begabt. Die Schule hat ihr den ehrenvollen Auftrag gegeben, einem Mitschüler zu helfen. Die Eltern sind weitgehend verbieten dem Umgang mit dem „Dichter“, der dem Mädchen nur den Kopf verdreht. In diesem Zwiespalt sucht Anna einen Ausweg. Die poetische Szene aus dem Gedicht handelt es sich hier um einen verwöhnten, aber begabten Jungen, der noch nicht das Gleichgewicht zwischen Wollen und Müssen gefunden hat. Seine Gedächtnis ist eher ein Plus für ihn. Wenn er es versteht, seine Gedanken in gewählte Form zu kleiden, ist das eine seltene Naturgabe.

Anstatt klug einzugehen, verbieten die Eltern. Verbot reizt immer zur Übertretung, das ist alte Weisheit. Warum der Schulmeister nicht einen alltäglichen Anstrich geben, warum die Situation spitzfinden, sich und andern das Leben sauer machen? Anstelle der Eltern würde ich mich mit den Pädagogen der Schule beraten. Fühlung mit den Verwandten des Jungen nehmen, ihn ins Haus einladen, wo die jungen Leute gemeinsam lernen und ihre Hausaufgaben machen können. Eine solche Zuneigung zwischen zwei jungen Leuten, eine richtige Freundschaft und Kameradschaft ist eine schöne Sache und oft fürs ganze Leben entscheidend.

A. HILDE



Standhaftes Blumenkind

„Ich friere! Warum ist es immer so frisch nur in unserem Wald? Wer sagt mir, wo bleibt nur die Sonne? Wer weiß es, warum es so kalt? Die Kälte dringt mir bis zum Herzen! Wo bleiben die Lüfte so lind? Fühlt du nicht, Natur, seine Schmerzen? Es ist doch dein eigenes Kind! Das Blumenkind steht ganz verlassen, so hilflos wie Kinder nur sind, es zupft und es reißt ihm am Kleiden ein böser und herzloser Wind. Es zupft und es zerrt selbst am Rückchen, ein Kinderkleid ist aber kurz, gegen den Wind und das Wetter erwählt es fast gar keinen Schutz! Doch rafft sich das Blümlein zusammen. „Nein, weinen, das werde ich nicht! Ich weiß doch, es ist ja schon Frühling, die Sonne, sie kommt ganz gewiß!“

„Sieh klappern ihm nichts, die Zähne, im Herzen doch tapfer sich's hält, O Wunder! Die Sonne, die schöne, am Morgen umarmte die Welt! Sie wärmt und sie küßt ihm die Händchen, wie nur eine Mutter es macht.“

Verschunden sind all seine Qualen, vergessen die trostlose Nacht! „Hätt' ich mich dem Schmerz ergeben, wie sollt ich vor Muttern bestehen? Ich glaub an die Sonne im Leben, wenn ich auch schon Stürme gesehn!“

Klara OBERT

Dazu braucht man Talent

In Jacken und Hosenträger gekleidet, kommen scharenweise Mädchen von der Arbeit. Sie schreiten würdevoll, sich ruhig unterhaltend, einher, plötzlich aber ist es, als ob ein Wirbelwind zwischen sie gefahren sei; unter den Mädchen entsteht ein fröhlicher Tumult, lachend, eine die andere überholend, stürmen sie die funktionsreichen Häuser, in denen sie wohnen.

Es sind ihrer 500, die als Dachdecker im Baurüst von Togliatti arbeiten. Sie bilden sich etwas auf ihren romantischen Beruf ein; man kann sie doch nicht etwa mit den Verputzerinnen oder Anstreicherinnen vergleichen! Nun, und wenn sie auf ihren Beruf stolz sind, so sind sie natürlich auch bestrebt, ihn in Ehren auszuführen. Und das tun sie auch.

Aber nicht nur in der Arbeit geben die Dachdeckerinnen den Ton an. Die Erzieherin des Jugendwohnhomes Marie Ulrich, eine Altersgenossin ihrer Zöglinge, sagt, daß es ihr sehr schnell gelungen ist, unter den Mädchen ein starkes Aktiv zu schmieden, das eigentlich alle Maßnahmen in der Freizeitgestaltung der jungen Bauarbeiterinnen durchführt. Sie brauche die aktiven Komsomolzinne nur anzuleiten. Der Rat des Jugendwohnhomes stellt einen Plan auf, der viele interessante konkrete Punkte enthält, und zwar nicht nur für die Freizeitgestaltung.

Außer Kino-, Theaterbesuchen und Tanztänzen sind die Mädchen in der Freizeitplanung und regelmäßig durchgeführt. „Für euch Mädchen“ hieß unlängst ein sehr gelungener Abend, an dem über den guten Geschmack bezüglich der Kleidung und Frisur eines Mädchens gesprochen wurde. Die Mädchen treiben viel Sport und veranstalten oft Wettspiele untereinander.

„Auf den ersten Blick scheint es wirklich, daß der gesunde Geist, die Ordnung, das bewußte Verhalten zu Arbeit, das mannigfaltige gesellschaftliche Leben“ so ganz von allein da sind, daß es hier schon einmal so eingeführt ist. Aber ob sich das Leben im Jugendwohnhelm nicht verändern würde, wenn mit einmal die Erzieherin Marie Ulrich nicht mehr da wäre?

Das ist eben die Kunst des erfahrenen talentierten Pädagogen, ein gutes Kollektiv zu organisieren, die Initiative der Zöglinge zu wecken, sie ganz zwanglos den richtigen Weg zu führen.

M. HECK
Gebiet Kulbyschow

HEUTE muß ich mich dringenden zu meinen alten Freunden begeben. Im Vorbeigehen kaufe ich im Laden eine bunte Blechdose, deren Inhalt den bunten Namen Monpanse bekommen hat. Meine „alten“ Freunde sind Lisl und Adam mit ihrem vierjährigen Xander. Lisl kennt ich schon so an die zwanzig Jahre, als sie noch ein Dreikloßhoch war wie heute ihr Mann. Inzwischen hat sie sich Adams Monpanse bekommen hat. Mein „alten“ Freunde sind Lisl und Adam mit ihrem vierjährigen Xander. Lisl kennt ich schon so an die zwanzig Jahre, als sie noch ein Dreikloßhoch war wie heute ihr Mann. Inzwischen hat sie sich Adams Monpanse bekommen hat.

Für ihre gute Arbeit wurde ihr unlängst der Ehrentitel „Aktivist der Kommunalwirtschaft der Republik“ verliehen.

Foto: A. Widwin

Kindermund — Wahr mund

über das runde Köpfchen und fühlte die angenehme Wärme der mildigen Händchen. Was machen wir Erwachsenen mit den Kindern! Schon im zartesten Alter geben wir ihnen Gewehr, Säbel, Pistolen in die Hand und nennen das Spielzeug!

Xander hatte sich zwischen meinen Knien eingerichtet und sagte plötzlich:

„Du bist ein Schwein, Tante Lydia.“

„Ist das nicht etwas zu stark“, sagte ich mehr überrascht als beleidigt. „Sehe ich denn wie ein Schwein aus?“

Ich wurde prüfend angesehen. „Bin ich denn etwa so dick wie das Schwein in deinem Bilderbuch?“ drängte ich weiter in ihn.

Da kam die Rechtfertigung: „Mama hat's gesagt.“

„Lisa nebenan zischt: „Geh sofort hinaus, Xander!“ Ich nehme aus der Tasche die Schachtel mit den Süßigkeiten. Mit vereinten Kräften flühen wir sie. Im Dämmer des Zimmers glitzert und glüht es wie Edelsteine. Xander ist begeistert. Er ist es immer, wie nicht auch mich. Immer, bis er ziele ihn wieder an mich und sage: „Aber ich kann doch nicht, du hast mich ja totgeschossen.“ (Solche schweißlichen Gespräche führen wir mit Kindern!) Dem Jungen leuchtete das ein. Er nahm das Gewehr, setzte es fachgerecht an die Brust: „Ta-ta-ta-ta“, schöß er auf den Bildschirm, legte das Gewehr weg und erklärte:

„Ich hab alles zurückgemacht. Du bist jetzt nicht tot. Gib schom!“

„Der Dreck hat aber heute 40 Kopeken gekostet“, sagte ich zweifelnd.

Für Xander ist die höchste und begehrteste Summe 12 Kopeken, für die man ein Eskimo bekommen kann, alles andere zählt nicht.

„Das macht nichts. Gib schom!“ tröstete er mich.

Ich nehme aus der Tasche die Schachtel mit den Süßigkeiten. Mit vereinten Kräften flühen wir sie. Im Dämmer des Zimmers glitzert und glüht es wie Edelsteine. Xander ist begeistert. Er ist es immer, wie nicht auch mich. Immer, bis er ziele ihn wieder an mich und sage: „Aber ich kann doch nicht, du hast mich ja totgeschossen.“ (Solche schweißlichen Gespräche führen wir mit Kindern!) Dem Jungen leuchtete das ein. Er nahm das Gewehr, setzte es fachgerecht an die Brust: „Ta-ta-ta-ta“, schöß er auf den Bildschirm, legte das Gewehr weg und erklärte:

einige Bonbons in das Maul und schon knirscht es.

„Hinaus!“ Das ist Lisa.

Die beiden toll's sich davon.

„Nun, für mich ist's auch Zeit“, sag ich und geh aus dem Zimmer.

Adams Monpanse.

„Lydia Karlowna, Sie sind doch nicht etwa beleidigt?“

Ich sehe, es geht ihn nahe. „Sie kennen ja Lisels schnelle Zunge. Sie meint's ja nicht schelm.“

Adam ist ein prächtiger Junge. Er ist wirklich aufgeregt.

„I wo! Alle Freundschaft kann schon etwas vertrauen“, beruhige ich ihn. „Auf bald, also!“

Auf dem Heimweg lasse ich mir alles durch den Kopf gehen. Aufrichtig gesagt, bin ich wirklich ein Schwein. Lisa hat gar nicht so unrecht. Wozu bin ich zum Beispiel heute zu ihnen gekommen? Ich wollte mir Geld borgen. Die Sache ist nämlich die, wenn das Geld nicht bis zum nächsten Zahlungstag reicht, borge ich bei ihnen. Nicht etwa, daß ich wenig verdiene und es mir nicht langt. Nein. Wenn ich mein Geld bekomme, lege ich immer einen Teil gleich in die Sparkasse. Manchmal aber kauft man etwas Unvorhergesehenes, in diesem Fall leih ich mir Geld. Einfach wäre es ja, in die Sparkasse zu gehen und Geld vom Konto abzuholen. Aber nein, das ist mir zu schade! Lisa weiß natürlich genau, daß ich Geld auf dem Sparbuch habe, es aber vorziehe, sie anzupumpen. Schmeichelt sie es ja nicht, ein Schwein genannt zu werden, aber irgend etwas ist dran Wahres.

Was den „Dreck für 10 Kopeken“ betrifft, verstehe ich Lisa auch. Sie ist eine eifersüchtige Natur. Ohne es sich vielleicht bewußt zu werden, will sie den kleinen Xander nur für sich haben. Instinktiv beneidet sie alle um die Zuneigung des Jungen, mit der er nicht geht. Für Xander hat „das Wort „Dreck“ einen guten Klang, wird er doch von der Mutter, wenn er schmutzverschmiert von der Straße heimgelauert kommt, mit einem „Ach du mein kleiner Dreckling!“ empfangen und dabei noch abgekuschelt.

Wozu soll ich mich also beleidigt fühlen und gute alte Freunde verlieren, deren man nie zuviel haben kann. Ich werde also kein Schwein mehr sein, nach einigen Tagen zu Besuch kommen und dem Bubben und dem Hund eine Kleinigkeit mitbringen. Das Leben hat mir wieder einmal eine gute Lehre erteilt.

HILDE ANZENGRUBER



Ein gewöhnlicher Beruf

Ein altes Sprichwort besagt: „Brot — von der Erde, die Kräfte — vom Brot“. Wir ehren die arbeitsliebenden Hände der Ackerbauern und die Kunst der Bäcker. Martha Stolinski kam nach Absolvierung der Mittelschule als Lehrerin in die Bäckerei des Bergwerks „Kimpersai“. Seit jenem denkwürdigen Tag sind schon 13 Jahre verstrichen. Schwer hatte es das junge Mädchen anfangs, aber der Besuch von Lehrgängen und die tägliche Praxis machten sie mit der Zeit zu einer erfahrenen Brotbäckerin. Schon mehrere Jahre ist sie jetzt als Schichtmeisterin tätig. In jeder Schicht blickt Martha Stolinski mit ihren Gefährtinnen Maria Rybatschenko und Soja Busaluzkaja 2,5 Tonnen Brot. Tausende Einwohner von Batamschinsk, Gebiet Aktjubinsk, sind den Bäckerinnen für ihre Arbeit dankbar.

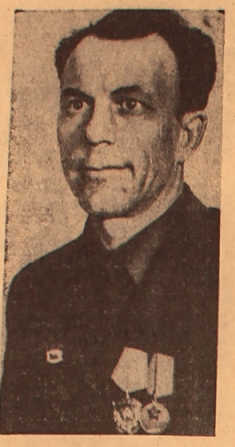
K. HEINRICH
Gebiet Aktjubinsk

Wir gratulieren

Am 5. Juni begibt David ROSENBERG, einer der ältesten sowjetdeutschen Kommunisten, ehemaliger Parteiarbeiter und Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR, heute Personalrentner, seinen 73. Geburtstag.

Wir wünschen dem Jubilar gute Gesundheit und noch viele frohe Tage.

Alexander MÜLLER, Dora SPIESS, P. ARTEMJEW
Gebiet Pawlodar



Johann Lust arbeitet schon über 20 Jahre im Sowchos „Belowski“, Rayon Troizki, Region Altai. Im Fernstudium erlernte er den Beruf eines Agronomen. Die von ihm geleitete Feldbaubrigade ist eine der besten im Sowchos.

Foto: M. Paweljew

Von A bis Z

Ich bin eine alte Frau. Ende September werde ich 73 Jahre alt. Aber ich lese immer noch gerne. Zu meiner Lektüre gehören auch das „Neue Leben“ und die „Freundschaft“. Die „Freundschaft“ lese ich von der ersten Nummer an und, wie man so sagt, von A bis Z.

Möchte die Redaktion nur bitten, die Zustellung besser zu organisieren. Manchmal bekomme ich die „Freundschaft“ für eine ganze Woche an einem Tag.

Auguste PEHL
Gebiet Pawlodar

Schön ist es

bei uns am Dshaschbat. Der See und der nahe Tannenwald bieten gute Möglichkeiten zur Erholung. Hauptlichlich verbringen die Bergarbeiter von „Majkainoloto“ und Werktätige von Stadt und Land unseres Gebietes hier ihren Urlaub. Aber auch an die Kleinen und die Jugendlichen hat man in diesem Jahr gedacht. In diesem Sommer werden im Ferien- und Pionierlager 900 Schüler und Kinder des Vorschulalters sich hier erholen und ihre Gesundheit stärken.

J. BASTRON
Gebiet Pawlodar

Auf seinem Posten

Gegenwärtig wird im Tschapajew-Kolchos die Technik für die Heimarbeit und zur Ernte verbessert. Die Arbeit ist unermüdlich und geht oft an Arbeitshänden. Deshalb hat sich auch der alte Schmied Abram Esau wieder an den Amboss gesetzt. An die dreißig Jahre war er Schmied und hat sich schon längst seinen Ruhestand verdient, da es aber gerade jetzt in der Schmelze an Arbeitern fehlt, hat Abram Esau beschlossen, seinen Posten nicht zu verlassen.

H. KELLERMANN
Gebiet Aktjubinsk

Fausthelden keinen Krankenschein

Ich bin der Meinung, daß solchen Rowdys zwar ärztliche Hilfe erwiesen werden muß, aber nach der Genesung sollte das Krankenhaus die ganze Unkosten auf Rechnung des Fausthelden begleichen und ihm keinen Krankenschein ausstellen. Wie das zu machen ist, darüber läßt sich streiten; aber eins ist unbestreitbar: in dieser Frage müßte Klarheit geschaffen werden.

Was meinen die Leser der „Freundschaft“ dazu?
J. SINNER
Gebiet Karaganda



Große Naturumbildungsarbeit

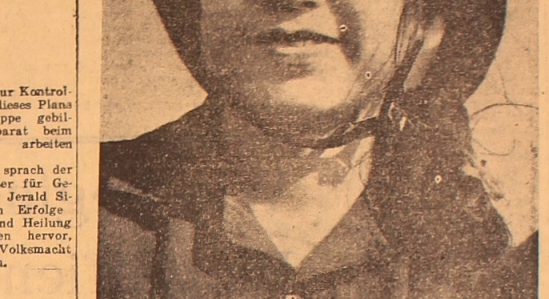
PJONGJANG. (TASS). In der Koreanischen Volksdemokratischen Republik wird eine große Arbeit zur Umgestaltung der Natur geleistet. Im breiten Komplex dieser Arbeit nimmt die Irrigation einen wichtigen Platz ein. Die Fläche der bewässerten Reisfelder beträgt 700.000 Hektar. Die landwirtschaftlichen Genossenschaffler, moderne agrotechnische Methoden und Maschinenteknik anwendend, bringen jährlich große Ernteerträge verschiedener landwirtschaftlicher Kulturen ein, darunter auch der wichtigsten — Reiskultur.



DRV. HANOI. Die Elektroschweißer Nguyen Tschich Gio ist eine der vielen, durch deren heroische Arbeit die größte Brücke des Landes Longch Bienh wiederhergestellt wurde. Die Länge der Brücke, die den Roten Fluß überspannt, beträgt 1.800 Meter.
Foto: W. Sobolew (TASS)

Beratung kubanischer Mediziner

HAVANNA. (TASS). Die erste nationale Beratung über Fragen der Gefäßerkrankungen, an der Spezialisten und Leiter der Provinzen und Bezirke des Landes teilnehmen, wurde in Havanna abgeschlossen. Zwei Tage lang erörterten die Fragen der Vorbeugung und Heilung von Gefäßerkrankungen, der Ausbildung der Fachärzte sowie Fragen der wissenschaftlichen Forschungen. Sie bestätigten auch einen Arbeitsplan auf diesem Gebiet für die nächsten zehn Jahre. Zur Kontrolle über die Erfüllung dieses Plans wurde eine Beratergruppe gebildet, die im Zentralapparat beim Gesundheitsministerium arbeiten wird.



Rege Handelsverbindungen

SOFIA. (TASS). Bulgarien unterhält rege Handelsverbindungen mit vielen Entwicklungsländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Der Warenumsatz mit diesen Ländern vergrößerte sich gegenüber dem Jahre 1960 um das Achtfache. Unter den bulgarischen Lieferungen in diese Länder nehmen Komplexbetriebe, Industrieerzeugnisse — Maschinen, Betriebsausrüstungen, Arzneimittel, Chemikalien, Kunststoffe und Textilien — den größten Anteil an. Geleitet werden auch Nahrungsmittel, Obst- und Gemüsekonserven.

Seinerseits kauft Bulgarien in den Entwicklungsländern eine Reihe von Waren, die seine Wirtschaft braucht. Mit solchen Ländern wie Algerien, Sudan, Syrien und Brasilien hat die Bulgarische Volksrepublik langfristige Handelsabkommen abgeschlossen. Vielen Entwicklungsländern werden Kredite zu Vorzugsbedingungen (2,5—3 Prozent) gewährt. Gleichzeitig leistet Bulgarien diesen Ländern technische Hilfe beim Bau von Betrieben und schickt seine Fachleute dorthin.

SOZIALISTISCHE REPUBLIK RUMANIEN. Die besten Arbeiter des neuen Wärmekraftwerks in Krajlow L. Ion, I. Alexandru, M. Samarandatsche. Alle sind Deputierte der Großen Nationalversammlung Rumaniens.
Foto: Adshpreß—TASS

40 Prozent der Ackerfläche werden bewässert

BUKAREST. (TASS). Die Erbauer des Irrigationssystems, das im Dosau-Becken auf dem Abschnitt Belicesti-Kalafat errichtet wird, haben einen großen Arbeitserfolg erzielt. Sie haben Anlagen in Nutzung gegeben, die es ermöglichen, 15.600 Hektar Saatfläche zu bewässern. Der etwa 29 Kilometer lange Hauptkanal und die zahlreichen Verteilungskanäle von insgesamt über 240 Kilometer Länge durchlaufen die Felder von 12 landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und einer Reihe von staatlichen Landwirtschaftsbetrieben. Die Errichtung der zweiten Baustufe der Bewässerungsanlage wird fortgesetzt. In den letzten Jahren entwickelt sich die Irrigation in Rumänien in schnellem Tempo. Im Land wird ein Staatsplan zur Entwicklung der Irrigation erarbeitet, der die Bewässerung von 40 Prozent der Ackerfläche Rumaniens vorsieht.

Dem Dorf ein schönes Gesicht

Warum ist ein Teil der Dorfgemeinschaft heute noch besorgt, in der Stadt zu leben? Diese Frage wurde während einer Unterhaltung mit den Jugendlichen in unserem Rayonsoziet von Kaskelen besprochen. Die Stadt zieht die Jugendlichen durch ihre Kultur und Möglichkeiten einer geistigen Entwicklung an, die sie heute noch mehr fördern kann, als ein Dorf. So ungefähr antwortete uns die Jugend. Unsere Sowchos sind schon längst materiell erstarkt, haben prachtvolle Farmen, Werkstätten, Garagen und Wirtschaftslager gebaut. Aber nicht selten sind in manchen Dörfern die Klubs und andere Räume für kulturelle Betätigung in schlechten, ungeeigneten Räumlichkeiten untergebracht. Was kann in solchen „Klubs“ schon geleistet werden? Im besten Fall kann man einen Film vorführen oder Tanz veranstalten. Und sonst nicht! Hier langweilt sich die Jugend und weiß oft nicht, wie sie ihre Freizeit verbringen soll.

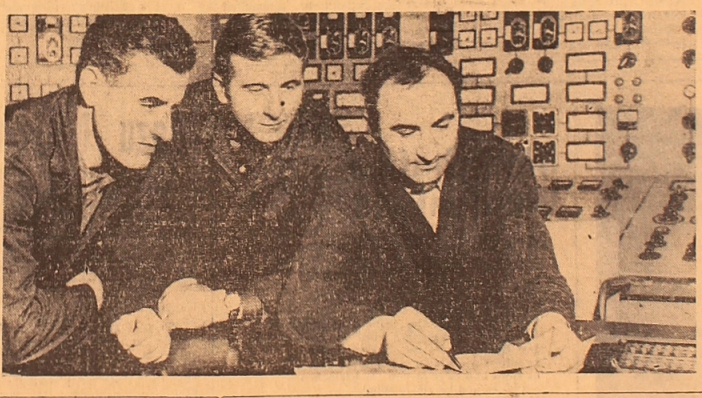
Kulturpalast wurde zur Erholungsstätte der Dorfjugend. Viele Jungen und Mädels, die gestern noch von einer Stadt träumten, ändern heute ihre Pläne. Wozu eigentlich den heimlichen Ort verlassen, wenn hier dein Haus, dein gesicherter Verdienst und Erholungsmöglichkeiten sind, die sich durch nichts von den städtischen unterscheiden. Eine der wichtigsten Aufgaben der Dorfsowjets ist die Wohleinrichtung der Siedlungen und die Begrünung der Dörfer. Allein im Vorjahr wurden in unserem Rayon 350.000 Bäume angepflanzt, immer mehr Parks und Obstgärten werden angelegt.

Nehmen wir z. B. die Siedlung Burandai. Sie liegt ganz im Grün. Hier gibt es einen wohlgegerichteten Park, einen schönen See, werden neue Grünanlagen gepflanzt. Alljährlich verlaufen in Burandai Wochen der Begrünung, an denen sich alt und jung beteiligen. In letzter Zeit macht sich noch eine begründerwerte Erscheinung bemerkbar. Wenn es früher vorkam, daß in einem neuangelegten Dorfklub schon das Einzugsfest gefeiert wurde, aber der Schutt über die Ziegelsteine am Gebäude liegenblieben so ist es jetzt ganz anders: Gleichzeitig mit dem Bauabschluß wird das Territorium gesäubert, werden Parks angelegt, Zierbäume, Sträucher gepflanzt. Die weitere Wohleinrichtung unserer Dörfer, die Verbesserung der kulturellen Betreuung der Dorfbewohner ist ein unentbehrlicher Bestandteil des geistigen Wachstums der Landschaften, eine vorrangige Sorge der örtlichen Sowjets.

N. GASTSCHUK
Gebiet Alma-Ata

Scharfe Mars-Aufnahmen

WISSENSCHAFTLERSIEDLUNG. (KRIM). (TASS). Sowjetische Astrophysiker, die Fernsichttechnik und Farbfilter komplex anwandten, konnten geschoenen scharfe Mars-Aufnahmen erhalten. Beim fotografieren mit Hilfe einer hochempfindlichen Aufnahmehöhre kamen diverse Farbfilter zum Einsatz. So waren mit Hilfe von Rot- und Orangefilter einzelne Details der Oberfläche gut zu sehen, Blau- und insbesondere Ultraviolettfilter lassen die Eigenschaften der Atmosphäre deutlicher zum Vorschein kommen. Die Mitarbeiter der Sternwarte der Krim bereiten sich schon jetzt auf das Jahr der Opposition (1971) vor, da sich der Mars der Erde bis auf 56 Millionen Kilometer nähern wird. Sie wollen mit Hilfe des neuen Verfahrens die Veränderungen des Mars-Spektrums untersuchen.



Höhensonne für Sachalins Bewohner

Der Schnee hat der Stadt ein weißes Gewand angelegt. Im April ist das nichts Seltenes auf Sachalin. Im Phoratum des prophylaktischen Sanatoriums „Burewestnik“, das in einem Haus untergebracht ist, das Seeleten zwischen den Fahrten als Erholungssheim dient, die bei der Hochseeschnee arbeiten, lassen sich Matrosen und Fischverarbeitungsarbeiter, Steuerleute und Mechaniker, Techniker und Werkmeister für fischverarbeitende Industrie der Stadt Korsakow auf Sachalin braunbrennen. Von eisalten Ateeren kehren sie nach harten Kämpfen mit den Naturgewalten, mit Taifunen und dem Eis vom anstrengenden Fischfang nach Hause zurück und verbringen dann gern einige Tage im Erholungssheim „Burewestnik“.

Auf Anregung der „Freundschaft“

In der Lenin-Schule der Stadt Karatau Gebiet Dshambul, lernen 217 deutsche Kinder, etwa 15 in jeder Klasse. Aber der muttersprachliche Deutschunterricht wird nicht geführt. Der Schuldirektor Genosse Muchanow unterschätzt diese wichtige Frage, schrieb die „Freundschaft“ in der Nr. 69 vom 8. April im Artikel „Pflichtvergessener Schuldirektor“. Diese Tage antwortete uns der Leiter der Karataur Stadtabteilung Volksbildung Genosse S. Omarow, daß die Mängel, auf die in dem Artikel hingewiesen wurde, in den Schulen von Karatau tatsächlich vorhanden sind und daß diese Frage im Beisein aller Schuldirektoren und Leiter der Lehrabteilungen der Schulen von Karatau erörtert wurde. Der Rat der Stadtabteilung Volksbildung faßte den Beschluß, im kommenden Schuljahr Gruppen für den muttersprachlichen Deutschunterricht in der Lenin-Schule und in anderen Schulen der Stadt zu bilden.

für unsere Zelinograder Leser

18.00—Konzertsaal TW
19.00—Filmchronik
19.10—Fernsehansichten (Kas)
19.25—Filmjournal
19.35—Information „Auf den Neulandbahnen“
20.00—Abschlußkonzert der Dekade der ukrainischen Literatur und Kunst in der RSFSR
Sendung aus dem Kremelkongreßpalast
00.15—Staffete der Neugkeiten

SPORT • SPORT • SPORT

DIE KÖNIGIN BLÄST ZUM SAMMELN

Seit 1948 werden in den Metropolen der Republik Mittelasien und Kasachstans abwechselnd die traditionellen Leichtathletikwettkämpfe um den Preis „Der Bronzelaifer“ ausgetragen. Und nun blies die „Königin des Sportes“ — die Leichtathletik — zum 18. Mal die Sportler aus den Brudersrepubliken zum Sammeln. Leider wurden die Leistungen der Sportler durch die Regenwetter, die am ersten Wettkampftag fast pausenlos auf das Stadion niedergingen, wesentlich beeinträchtigt, dennoch gelang es den Sportlern Kasachstans, zum zehntenmal den Sieg zu erringen. H. PFEFFER, Sportberichterstatter der „Freundschaft“

BÜCHERMARKT „Das Vertrauen“

Von Anna SEGHERS
Dieser Sommer 1953 stellt die Arbeiter und Ingenieure des Stahlwerks in Kossin an der Elbe vor neue Entscheidungen. Es heißt, das Verhältnis zueinander und zur Arbeit zu überprüfen, Vertrauen zu suchen und Vertrauen zu finden. Vielschichtig ist das Bild, das der Autor von den Ereignissen in Deutschland jener Zeit zeichnet; differenziert und lebenswahr sind die Figuren, die in Kossin und die in Hadersfeld am Rhein, wo die Castrius, Benhthoms und von Klemms noch immer nicht wahr haben wollen, daß ihrer Macht entgegen ist, was jenseits der Elbe liegt. Das Buch schließt an den Roman „Die Entscheidung“ an und setzt Handlungen und Schicksale fort. Mit diesem Werk beweist die hervorragende deutsche Schriftstellerin der Gegenwart Anna Seghers erneut ihre epische Meisterschaft. Das Buch wurde 1968 im Aufbau-Verlag Berlin-Weimar in Gänze neu mit Schutzumschlag herausgegeben, hat 455 Seiten und ist in der Buchhandlung „Wobchod“ in Zelinograd zu haben.

UNSERE ANSCHRIFT: Kas. CCP 7-ой этаж «Фройндашт»
Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОЙНДАШТ» ИНДЕКС 65414
TELEFONE
Stefredakteur — 2-19-09
Chelk. Chefr. — 2-17-07
Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72
Typografia № 3 г. Zelinograd
УН 01023. Барак № 7450.